

NACHRICHTEN

Auto fährt in Flugplatz-Zaun

EMMEN red. Ein Autofahrer ist am frühen Mittwochmorgen um 1.15 Uhr mit seinem Fahrzeug gegen die Umzäunung des Flugplatzes Emmen gefahren. Er war auf der Rüeggingerstrasse unterwegs. Durch den Zusammenstoss wurde der 1,9 Meter hohe Maschendrahtzaun auf einer Länge von 6 Metern massiv beschädigt, teilte die Luzerner Polizei gestern mit. Der Lenker hielt kurz an und setzte danach die Fahrt fort, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Ein zweites Fahrzeug hielt auf der Unfallstelle ebenfalls kurz an. Der Schaden beläuft sich auf 3000 Franken. Die Polizei sucht einen silbergrauen oder grau metallisierten Fiat Punto und Zeugen (041 248 81 17).

Neuer Kommandant

MALTERS red. Die Feuerwehr Malters-Schachen hat ab dem 1. Januar einen neuen Kommandanten. **Martin Limacher** tritt die Nachfolge von **Otto Müller** an, der seinen Rücktritt als Kommandant eingereicht hat. Die Verabschiedung von **Otto Müller** und die Beförderung von **Martin Limacher** erfolgen an der Agathafeier vom 21. Januar, teilt die Gemeinde mit.

Juso reichen Initiative ein

LUZERN hb. Mit 897 gültigen Unterschriften wurde gestern im Stadthaus die Zwischennutzungsinitiative der Juso Stadt Luzern eingereicht. Sie fordert, dass leer stehende Gebäude und Räume in der Stadt den Behörden gemeldet und von diesen für eine vertraglich geregelte Zwischennutzung zur Verfügung gestellt werden müssen. Abbruchbewilligungen für leer stehende Gebäude sollen nur noch erteilt werden, wenn gleichzeitig eine Bewilligung für ein Neubauprojekt vorliegt und der Neubau vertraglich gesichert ist.

Stadtrat hat ein Jahr Zeit

Die grosse Anzahl gesammelter Unterschriften zeige, dass «für viele Menschen der Platzmangel in dieser Stadt ein Problem ist», sagte **Max Bühler** vom Vorstand der Juso. Der Stadtrat hat nun ein Jahr lang Zeit, zur Initiative Stellung zu nehmen. Das Datum der Volksabstimmung steht noch nicht fest.

«Eine Verhärtung ist spürbar»

STADTREGION Eine Grossfusion ist gescheitert. Dies mache die Zusammenarbeit der Gemeinden schwieriger, sagt **Pius Zängerle**, Präsident von Luzern Plus.

CHRISTIAN BERTSCHI
christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

Die grosse Gemeindefusion in der Stadtregion ist nach den Volksabstimmungen Ende November gescheitert. Nun fokussieren sich die Gemeinden wieder auf gemeindeübergreifende Zusammenarbeiten. Eine wichtige Rolle nimmt dabei der Gemeindeverband Luzern Plus ein (siehe Box). Präsident **Pius Zängerle** sagt, warum der Druck auf den Verband grösser wird.

Pius Zängerle, sind die Erwartungen an Luzern Plus nach der Fusionsabstimmung gestiegen?

Zängerle: Bis das Resultat der Abstimmung über die Stadtregion verraucht ist, braucht es etwas Zeit. Die Erwartungen an uns sind deshalb grösser geworden, vor allem akzentuierter. Es ist allen klar, dass die Gemeinden gewisse Themen nicht alleine lösen können. Luzern Plus bietet sich da als Identifikationsfläche und Plattform an.

Wie erleben Sie die Bereitschaft der Gemeinden, die überkommunale Zusammenarbeit sinnvoll zu fördern?

Zängerle: Seit der Fusionsabstimmung ist eine gewisse Verhärtung in der Diskussion spürbar. Die Bereitschaft ist gesunken, dass eine Gemeinde zu einem Thema eine Vorleistung macht und diese dann den anderen Gemeinden anbietet.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Zängerle: Die Stadt Luzern sagt etwa,

im Bereich der regionalen Sportstätten wolle sie keine neuen Angebote realisieren. Neue öffentliche Infrastrukturen wie eine regionale Saalsporthalle sollen nicht auf dem Stadtgebiet stehen und auch nicht durch die Stadt finanziert werden. Die Stadt Luzern ist diesbezüglich zurückhaltender geworden. Es besteht eine gewisse Gefahr des Stillstandes. Diesen Stillstand können wir mit Luzern Plus etwas umschiffen. Denn ich bin überzeugt: Ohne gemeindeübergreifende Projekte würde jede Gemeinde bald nur noch wieder für sich selbst schauen. Das wäre für die ganze Region nachteilig.



«Luzern ist noch längst nicht gebaut.»

PIUS ZÄNGERLE, PRÄSIDENT
LUZERN PLUS

Trägt Ihre Arbeit im Gemeindeverband dazu bei, dass durch gelungene überkommunale Projekte die Fusion vielleicht doch wieder ein Thema wird?

Zängerle: Wir arbeiten an diesen Projekten nicht mit der Absicht, dass es zu Fusionen kommt. Aber wenn Projekte gelingen, könnte dies für spätere Fusionsdiskussionen positiv sein. Ich bin auch überzeugt, dass die Entwicklung im Zusammenhang mit Gemeindefusionen in unserem ganzen Kanton noch nicht fertig ist.

In welchen Bereichen engagiert sich Luzern Plus?

Zängerle: Das zieht sich über alle Themen hinweg. Es geht von den Sportstätten zur Energieversorgung bis zu sozialen Fragen wie Gesundheitsversorgung, aber auch konkreten Raumplanungsfragen zum Bauen und zum Verkehr.

Für das Thema Siedlung und Mobilität setzen Sie sich aber schon lange ein?

Zängerle: Ja, das ist schon lange eine Aufgabe unseres Gemeindeverbandes. Nun sogar verstärkt. Beim überarbeiteten Agglomerationsprogramm haben wir im letzten Jahr massgeblich mitgewirkt. Wir zeigen dort die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung auf, aber auch die Grenzen. Grenzen sehen wir insbesondere beim Siedlungswachstum.

Das heisst, die Landreserven sollen künftig grün bleiben und stattdessen sollen Hochhäuser gebaut werden?

Zängerle: Für die Region gibt es ein Hochhauskonzept, das aber lediglich als Leitbild gilt und nicht behördenverbindlich ist. Trotzdem orientieren sich die Gemeinden daran. Hochhäuser sind darin jedoch nur punktuell vorgesehen. Siedlungsbegrenzung heisst nicht, dass wir nur noch in die Höhe bauen wollen. Klar ist: Die Siedlungen sollen sich nicht noch weiter in die Grünzonen ausdehnen. Deshalb ist eine Verdichtung nötig.

Wie stellen Sie sich denn eine Verdichtung vor, wenn nicht in die Höhe gebaut wird?

Zängerle: Man kann beispielsweise ältere Bauten unnutzen. Schauen Sie in Emmen die Feldbreite an: Da werden ältere Einfamilienhäuser durch grössere Bauten ersetzt. Oder beim Seetalplatz gibt es Industriebrachen, die neu genutzt werden können. Luzern ist noch längst nicht gebaut. Es gibt viel Potenzial für die innere Entwicklung. Viele dieser Brachen sind zudem zentrumsnah und ideal mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen.

Zurück zu Ihrem Verband. Werden Sie

Der Verband

LUZERN PLUS cb. Dem Gemeindeverband Luzern Plus gehören ab 1. Januar 2012 total 25 Gemeinden an. Er ist entstanden aus dem früheren Regionalplanungsverband, der sich der Raumplanung widmete. Heute arbeitet der Verband in sieben Netzwerken (Politik; Raum, Siedlung und Mobilität; Wirtschaft; Gesellschaft und Gesundheit; kommunale Infrastrukturen; Sport und Freizeit; Energie). Ausserdem gibt es zwei Gebietsmanager, die mit der kantonalen Wirtschaftsförderung vor allem Ansiedlungen in den Gebieten Luzern Süd (Luzern, Kriens, Horw) und Luzern Nord (Emmen, Reussbühl) einfeldeln sollen.

nun nach der gescheiterten Grossfusion vermehrt überkommunale Aufgaben übernehmen?

Zängerle: Wir können nicht ersatzweise Aufgaben übernehmen, welche die Gemeinden umsetzen müssen. Eine vierte Staatsebene wollen wir keinesfalls einführen, sie wäre unergiebig und würde unbeweglich machen. Wir wollen aber Brückenbauer sein zwischen den Gemeinden. In erster Linie arbeiten wir projektorientiert. An diese Projekte zahlen die teilnehmenden Gemeinden mit. Ohne die Gelder, die die Gemeinden zur Verfügung stellen, können wir keine Aufgaben erfüllen.

HINWEIS

► **Pius Zängerle** (49) ist Präsident des als Gemeindeverband formierten Regionalen Entwicklungsträgers Luzern Plus. Der Adligenswiler sitzt für die CVP im Kantonsrat. Er ist auch Präsident des KKL Luzern. www.luzernplus.ch



Blick aufs Gebiet Mattenhof in Kriens. Hier will der von Luzern Plus eingestellte Gebietsmanager neue Firmen ansiedeln. reportair.ch

Luzern Süd: Die ersten Investoren haben bereits angebissen

Kurt Sidler, seit März ist für das Gebiet Luzern Süd ein Gebietsmanager eingesetzt. Im Juni wurde eine Investorenfahrt durchgeführt. Gebaut wird aber noch nichts. Was hat der Gebietsmanager bislang erreicht?

Kurt Sidler: Die wichtigste Aufgabe war bisher, dass wir uns nach aussen präsentiert haben. Wir hatten beispielsweise Auftritte an Messen und konnten dort das Potenzial unserer Region aufzeigen. Mögliche Investoren sind interessiert an unserem Raum. Wir erhalten massenhaft Anfragen. Die Investoren merken: In Luzern geht die Entwicklung voran, das wollen sie nicht verpassen.

Trotzdem: Gebaut wird noch nichts. Warum nicht?

Sidler: Die Projekte sind längerfristig

aufgegleist. Sie müssen koordiniert werden und können auch nicht alle auf einmal realisiert werden. Wir haben den Teich definiert und die Fischerrute ausgeworfen. Erste Investoren haben angebissen. Jetzt müssen wir die Fische vorsichtig aus dem Wasser ziehen. Bis sie filetiert sind und auf dem Teller liegen, dauert es noch eine Weile.

In Kriens wollen Investoren auf dem Eichhof-Areal zwei Hochhäuser bauen. Der Widerstand der Bevölkerung ist gross. Werden im Raum Luzern Süd den Investoren unnötig Knüppel zwischen die Beine geworfen?

Sidler: Nein. Die Investoren wissen um die Rahmenbedingungen. Schauen Sie auf die Luzerner Allmend: Da war der Investor von Anfang an im Boot und

wusste, dass die Bevölkerung mitreden kann. Die demokratischen Rechte be-

«Wir haben den Teich definiert und die Fischerrute ausgeworfen.»

KURT SIDLER, GESCHÄFTS-FÜHRER LUZERN PLUS

stehen und müssen in der Planung berücksichtigt werden.

Beim Südbahnhof in Horw soll es nun losgehen mit einer Grossüberbauung.

Die Gemeinde hat für ein erstes Hochhaus eine Parzelle ausgeschrieben. Werden Luzern und Kriens nicht neidisch, dass Horw nun startet und sie noch warten müssen?

Sidler: Jede Gemeinde will auf ihrem Gebiet eine Entwicklung sehen, das ist klar. Die Gefahr des Neides ist also latent vorhanden. Doch es besteht kein Grund zum Streit, weil in allen Gemeinden mehrere Parzellen bereitstehen, auf der Überbauungen geplant sind.

CHRISTIAN BERTSCHI
christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► **Kurt Sidler** (56) ist Geschäftsführer von Luzern Plus. Ausserdem ist er Verwaltungsratspräsident der Raiffeisenbank Luzern.

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Verleger **Erwin Bachmann**, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@lzmedien.ch

Verlag: **Jürg Weber**, Geschäfts- und Verlagsleiter; **Ueli Kalteneider**, Lesemarkt; **Bruno Hegglin**, Werbemarkt; **Edi Lindegger**, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: **Andreas Z'Graggen**, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung: **Chefredaktor:** **Thomas Bornhauser** (ThB); **Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts:** **Stefan Ragaz** (az); **Regionale Ressorts:** **Jérôme Martinu** (jem); **Sport:** **Andreas Ineichen** (ain); **Gruppe Gesellschaft und Kultur:** **Arno Renggli** (are); **Leiter Gestaltung, Bild und Illustration:** **Loris Succo** (ls).

Dienstchef: **Nathalie Ehrenzweig** (nez).

Ressortleiter: **Nachrichten:** **Dominik Buholzer** (bu); **Sven Gallinelli** (sg); **Politik:** **Kari Kälin** (kä); **Markt/Wirtschaft:** **Nelly Keune** (ny); **Luzern:** **Jérôme Martinu** (jem); **Stadt Luzern/Region Luzern:** **Susanne Balli** (sb); **Kanton Luzern:** **Lukas Nussbaumer** (nus); **Reporterpool:** **Benno Mattli** (bem); **Zentralschweiz:** **Cyril Aregger** (ca); **Sport:** **Andreas Ineichen** (ain); **Sportjournal:** **René Leupi** (le); **Gesellschaft und Kultur:** **Arno Renggli** (are); **Piazza:** **Hans Graber** (hag); **Dossier:** **Flurina Valsecchi** (flu); **Kultur:** **Arno Renggli** (are); **Services/Apero:** **Natalie Ehrenzweig** (nez); **Online:** **Robert Bachmann** (bac); **Foto/Bild:** **Lene Horn** (LH).

Adresse und Telefonnummern: Mailhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Billետvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.).

Anzeigen: **Publicitas AG**, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: **Publicitas AG**, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr); E-Mail: insetrate@lzmedien.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: 121 371 Exemplare (Wemf-beglaubigte Gesamtauflage). **Abonnementspreis:** 12 Monate Fr. 408.–/6 Monate Fr. 212.– (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.